

der Reformation im dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts hat die Kapelle aufgehört zu existieren, und das Altarbild wanderte in die Franziskaner-Klosterkirche. Als 1811 Torgau Festung und diese Kirche zu Montierungskammern ausgebaut wurde, kam der Hochaltar nach seinem jetzigen Aufbewahrungsorte. Während das Bild der Rückseite, wenn auch mannigfach beschädigt, noch in den alten Farben erhalten blieb, ist leider das Hauptbild mit den Flügeln in späterer Zeit übermalt worden. Soviel lässt sich aber mit Bestimmtheit behaupten, dass dies Bild keines Falls eine Cranachsche Arbeit ist; man kann vielmehr aus mancherlei Umständen schliessen, dass man es hier mit einem Werke der Dürerschen Schule in Nürnberg zu thun hat. Wenn nun trotzdem „das Altarbild der Kapelle zum heiligen Kreuz“ durch alle Cranach-Biographien als ein Werk dieses Meisters hindurchgeht, so dürfte die Richtigstellung dieser Thatsache vorliegende Zeilen wohl rechtfertigen. Es ist übrigens nicht ohne Interesse zu verfolgen, wie die Notiz, welche Lindau in seinem Werke (Lucas Cranach, 1883) über das Altarbild bringt, entstanden ist. Die erste Erwähnung des Bildes findet sich in Koehler's Beiträgen zur Ergänzung der deutschen Literatur- und Kunstgeschichte 1792 Bd. II. S. 219. Hier heisst es: „Ein mit vieler Kunst gemalter Altar in der Klosterkirche zu Torgau. Churfürst Friedrich liess ihn 1509 für die Kapelle zum heiligen Kreuz in Torgau fertigen, nach 10 Jahren aber in der Klosterkirche zu Torgau aufstellen. An dem oberen Theile der hinteren Seite findet man ganz oben das Monogramm des Künstlers (?) mit der Jahreszahl: L. K. 1509. Darüber stehen die Worte von einer späteren Hand: Dieser Altar ist 1519 von der Kapelle zum heiligen Kreuz hierher gebracht worden.“ Seite 223 erwähnt Koehler ein anderes Bild, welches seit langer Zeit spurlos verschwunden ist, „ein Gemälde von vielem Werth auf einer hölzernen Tafel, der Vermuthung nach ein ehemaliges Altarblatt in der Sakristei der Stadtkirche zu Torgau. Es stellt vier Heilige der römischen Kirche dar: Franz und Benedict, die Väter zweier Mönchsorden mit der Tonsur, Moritz mit einer Fahne und den Jagdpatron Hubert mit einem Hirschgeweih, in dessen Mitte ein Kreuz abgebildet ist.“ Der nächste Cranach-Biograph Heller (Lukas Cranach des Älteren Leben und Werke 1851 Bd. I S. 98) schreibt: „Torgau in der Klosterkirche: Ein Altarblatt mit vier